

Gerd Lüdemann
Die ersten drei Jahre
Christentum

Gerd Lüdemann

Die ersten drei Jahre Christentum

ZU KLAMPEN!



Gerd Lüdemann ist Professor für Geschichte und Literatur des frühen Christentums an der Theologischen Fakultät der Universität Göttingen. Er dankt Dr. Frank Schleritt, Walter Höfig

und Hans Jürgen Uhl für Hilfe und Kritik.

Lüdemanns Aufsatz »The First Three Years of Christianity«, in: Toronto Journal of Theology 25/1 (2009), enthält eine englische Zusammenfassung des vorliegenden Buches.

© 2009 zu Klampen Verlag · Röse 21 · D-31832 Springe
info@zuklampen.de · www.zuklampen.de

Umschlag: Matthias Vogel (paramikron), Hannover,
Satz: thielenVERLAGSBÜRO, Hannover
(Gesetzt aus der Linotype Life und der Neuen Helvetica)
Druck: CFI - Clausen & Bosse, Leck

ISBN 978-3-86674-060-0

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Inhalt

EINLEITUNG

Die Erforschung der ersten drei Jahre Christentum als wissenschaftliche Aufgabe

- a) Die wichtige Rolle der Apostelgeschichte
für die Geschichte des frühen Christentums 9
- b) Kritik am Bild der Apostelgeschichte
vom frühen Christentum 10
- c) Programm und Durchführung der vorliegenden Arbeit 11

KAPITEL 1

Die ersten drei Jahre Christentum in der Apostelgeschichte

- a) Apg 1,1–26: Vorwort. Jesu Himmelfahrt und die Ersetzung
des Judas durch Matthias 16
- b) Apg 2,1–47: Das Kommen des heiligen Geistes
am Pfingsttag und Petruspredigt 28
- c) Apg 3,1–26: Heilung eines Lahmen durch Petrus
und Rede des Petrus 41
- d) Apg 4,1–31: Petrus und Johannes vor dem Hohen Rat
und die Reaktion der Gemeinde auf deren Freilassung 47
- e) Apg 4,32–5,16: Das Leben der Gemeinde. Hananias und
Saphira. Weitere Ausbreitung des christlichen Glaubens 52
- f) Apg 5,17–42: Festnahme und Befreiung der Apostel 61
- g) Apg 6,1–8,3: Von der Einsetzung der sieben Hellenisten
zum Tischdienst bis zur Steinigung des Stephanus
und der Verfolgung der Gemeinde in Jerusalem 66
- h) Apg 8,4–40: Überwindung des Magiers Simon durch
Philippus und Bekehrung eines Eunuchen aus Äthiopien 83
- i) Zusammenfassung: Traditionen in Apg 1,1–8,40
und ihr historischer Wert 89

KAPITEL 2

Die ersten drei Jahre Christentum in den Paulusbriefen

a) Zum Vorgehen	91
b) Gal 1,11–24: Der Christenverfolger Paulus wird zum Prediger des Evangeliums	92
c) 1Kor 15,1–11: Ein komprimierter Geschichtsbericht in Bekenntnisform über die ersten drei Jahre Christentum ...	98
d) Taufe	112
e) Herrenmahl	122
f) Mitarbeiter des Paulus aus Damaskus	128
g) Jesusworte in der Gemeinde von Damaskus und in den Briefen des Paulus	129
h) Überlieferungen aus Damaskus: ein Rückblick	144
i) Überlieferungen aus Jerusalem	145
j) Überlieferungen aus Antiochien	150
k) Offene Fragen	151

KAPITEL 3

Jerusalem und Damaskus –

zwei Hauptorte der ersten drei Jahre Christentum

a) Christentum in Jerusalem	153
b) Christentum in Damaskus	156
c) Einheit und Verschiedenheit des Christentums in Damaskus und in Jerusalem	159

ANHANG 1

Der historische Wert der Apostelgeschichte

a) Der Impuls durch Adolf von Harnack	162
b) Zur Forschungsgeschichte	162
c) Lukas – ein Paulusbegleiter?	167
d) Benutzte Lukas Briefe des Paulus?	169
e) Zu Lukas' Benutzung von Traditionen	171
f) Untersuchung von Apg 18,1–17: Paulus in Korinth	172

g) Untersuchung von Apg 16–18, 18–19 und 27:	
Reisen des Paulus	177
h) Untersuchung von Apg 21,15–26: Paulus in Jerusalem	179
i) Folgerungen	182

ANHANG 2

Zum Missverhältnis zwischen Theologie und Geschichte im lukanischen Doppelwerk und im Alten Testament

a) Zum Problem sachgemäßer Geschichtsschreibung	183
b) Der Missbrauch von Altem und Neuem Testament als Geschichtsquellen	183
c) Die erzählenden Bücher des Alten Testaments beruhen auf Fiktionen	184
d) Die Heilsgeschichte des Lukas ist eine Fiktion	186
e) Lukas' Apologetik gegenüber dem Römischen Staat	189
f) Einlinige und vereinfachende Berichterstattung des Lukas	190
g) Theologische Voraussetzungen des Lukas und der historische Wert seiner Schriften	191
h) Anachronistische Kritik an Lukas?	193
i) Historische Bibelkritik als Abhilfe gegen die Konstruktion des Lukas	198

ANHANG 3

Abriss einer Pauluschronologie

a) Ein chronologischer Fixpunkt in den Paulusbriefen	199
b) Zur Methode einer Chronologie des Paulus	199
c) Chronologische Tabelle	200
 Bibelstellenverzeichnis (Auswahl)	 203
Autorenverzeichnis	206

EINLEITUNG

Die Erforschung der ersten drei Jahre Christentum als wissenschaftliche Aufgabe

a) Die wichtige Rolle der Apostelgeschichte für die Geschichte des frühen Christentums

Das Lukasevangelium und die Apostelgeschichte enthalten vom Umfang her gut ein Viertel des Neuen Testaments. Sie bieten mehr Text als die echten Paulusbriefe¹ und die Johannesschriften² zusammen. Ihr Autor, den die altkirchliche Tradition irrtümlich mit dem Paulusbegleiter »Lukas« gleichsetzt³, behandelt im zweiten Teil seines Doppelwerks das frühe Christentum und beschreibt die Urkirche von Jerusalem als leuchtendes Vorbild für die Gemeinden seiner Gegenwart. Die Apostelgeschichte galt jahrhundertlang als einzige anerkannte Quelle für die älteste Kirchenhistorie.

¹ Brief an die Römer (Röm), zwei Briefe an die Korinther (1Kor, 2Kor), Brief an die Galater (Gal), Brief an die Philipper (Phil), der Erste Brief an die Thessalonicher (1Thess), Brief an Philemon (Phlm). Nicht vom historischen Paulus stammen der Brief an die Epheser (Eph), der Brief an die Kolosser (Kol), der Zweite Brief an die Thessalonicher (2Thess), der Erste Brief an Timotheus (1Tim), der Zweite Brief an Timotheus (2Tim) und der Brief an Titus (Tit).

² Johannesevangelium (Joh), Erster Johannesbrief (1Joh), Zweiter Johannesbrief (2Joh), Dritter Johannesbrief (3Joh).

³ Vgl. Kol 4,14; Phlm 24; 2Tim 4,11. Der Einfachheit halber gebrauche ich im Folgenden »Lukas« als Namen für den Verfasser des Lukasevangeliums und der Apostelgeschichte, ebenso »Matthäus«, »Markus«, »Johannes« als Namen für die Autoren der anderen drei Evangelien des Neuen Testaments, obwohl wir ihre wirklichen Verfasser nicht kennen.

b) Kritik am Bild der Apostelgeschichte vom frühen Christentum

Indes bezweifelt die Forschung seit langem den wissenschaftlichen Wert des lukanischen Berichts vom idealen apostolischen Ursprung des Christentums. »Geschichtlich ist eine solche Anfangszeit unmöglich.«⁴ Damals waren die Christen⁵ keinesfalls »ein Herz und eine Seele«⁶, mitnichten »einmütig« beieinander⁷ und hielten auch nicht an der »Lehre der Apostel«⁸ fest. Vielmehr traten zur Zeit des Lukas – wie man aus der von diesem komponierten »Abschiedsrede des Paulus« an die Ältesten der Gemeinde von Ephesus⁹ erschließen kann –, »grausame Wölfe«¹⁰ auf, nämlich Männer aus den eigenen Reihen, die »Verkehrtes reden, um die Jünger hinter sich her zu ziehen.«¹¹

Angesichts dieser Gefahr ermahnt Lukas in der Form einer idealisierten Erzählung Christen seiner Zeit, am apostolischen Erbe festzuhalten und falschen Propheten zu widerstehen.

Der Altmeister der Lukasforschung, Hans Conzelmann, führt aus, das Gemälde der Apostelgeschichte zeige »große Linien. Es wirkt geschlossen und daher überzeugend. Auch wenn man an Einzelheiten zweifelt, etwa an der Heilkraft des Schattens des Petrus ..., bleibt ein starker Eindruck vom Leben der jungen Gemeinschaft. Der Historiker hat aber zu fragen, ob diese Geschlossenheit aus der geschichtlichen Wirklichkeit oder aus der Gestaltungskraft des Autors der Apostelgeschichte entspringt.«¹²

⁴ CARL WEIZSÄCKER: Das apostolische Zeitalter der christlichen Kirche, Tübingen ³1902, S. 22.

⁵ Im Folgenden bezeichne ich als »Christen« *alle* Personen, die nach Jesu Kreuzigung glaubten, er sei lebendig, und zu ihm in eine religiöse Beziehung traten.

⁶ Apg 4,32.

⁷ Apg 1,14; 2,46; 5,12.

⁸ Apg 2,42.

⁹ Apg 20,17–38.

¹⁰ Apg 20,29.

¹¹ Apg 20,30.

¹² HANS CONZELMANN: Geschichte des Urchristentums, Göttingen ⁶1989, S. 21. Zur Heilkraft des Schattens des Petrus siehe Apg 5,15.

Conzelmann zieht das Fazit: »Die Erforschung dieses Buches (nämlich der Apostelgeschichte) führt zu dem Ergebnis, daß die Geschichte der Urgemeinde fast unbekannt bleibt. Wohl sind einzelne Ereignisse und – in blassen Umrissen – einige Personen zu erkennen. Aber der Ablauf der Geschichte dieser Gemeinde, ihre Lebensform und Verfassung müssen mühsam und mit nur wenigen sicheren Resultaten rekonstruiert werden.«¹³

c) Programm und Durchführung der vorliegenden Arbeit

Um den Ablauf der urchristlichen Geschichte geht es im vorliegenden Buch. Es zeigt, was wir über das älteste Christentum – konkret: seine ersten *drei Jahre* – wirklich wissen. Die Zahl »drei« ergibt sich daraus, dass die Zeit zwischen der Hinrichtung Jesu und der Bekehrung des Paulus ungefähr drei Jahre beträgt.¹⁴ Diesen Abschnitt stellt Lukas in Apg 1,1–8,40 dar und lässt ihn mit zwei Geschichten von der erfolgreichen Mission des Philippus außerhalb Jerusalems enden. Davor hatte er von der Flucht des griechischsprachigen Teils der Urgemeinde, den »Hellenisten« um Stephanus, aus Jerusalem berichtet. Paulus war, so Lukas, bei der Steinigung des Stephanus anwesend und mit ihr einverstanden.¹⁵ Er wurde anschließend in Jerusalem sogar zum Verfolger¹⁶ und reiste im Auftrag des Hohenpriesters nach Damaskus, um dort Christen aufzuspüren.¹⁷ Aber kurz vor Erreichen seines Ziels, so Lukas weiter, begegnete ihm der himmlische Jesus.¹⁸

Neben der Apostelgeschichte enthalten die echten paulinischen Briefe Nachrichten über die ersten drei Jahre Christentum. Paulus' Unterweisung im christlichen Glauben beginnt – ungefähr drei Jahre nach Tod und »Auferstehung« Jesu – in Damaskus, dem Ort

¹³ Ebd.

¹⁴ Man vgl. CONZELMANN, Geschichte, S. 20; UDO SCHNELLE: Paulus, Berlin 2003, S. 33–34.

¹⁵ Apg 8,1a.

¹⁶ Apg 8,3.

¹⁷ Apg 9,1–2.

¹⁸ Apg 9,3–9.

seiner Verfolgungstätigkeit und Bekehrung. Im Anschluss an seine Bekehrung und einer Reise nach Arabien kehrte er in *diese* Stadt – Damaskus – zurück, und nicht nach Jerusalem.¹⁹ Also hat er in Damaskus Christen verfolgt.

Meine These, dass Paulus in Damaskus in den christlichen Glauben eingeführt worden sei, steht im Gegensatz zu der oft vertretenen Sicht, der ehemalige Verfolger von Christen in Damaskus habe die christliche Lehre erst im syrischen Antiochien näher kennen gelernt.²⁰ Denn dafür fehlt ein Beleg aus den Paulusbriefen.²¹ Selbst Lukas lässt Paulus erst gegen 40/41 n.Chr.²², ca. sieben Jahre nach seiner Bekehrung, nach Antiochien reisen und gibt als Dauer seines Aufenthalts nur ein Jahr an.²³

Paulus bezieht sich im Ersten Korintherbrief zweimal auf Traditionen, die er an seine Gemeinde weitergegeben hat, und zitiert sie. An anderen Stellen seiner Briefe führt er Überlieferungen an, ohne dies eigens kenntlich zu machen. Diese Traditionen haben historische und theologische Inhalte. Sie bilden die Bausteine für eine neue Sicht der ersten drei Jahre Christentum.

Statt nun, wie weithin üblich, die Angaben der Apostelgeschichte mit denen der Paulusbriefe zu harmonisieren, werde ich die Eigenart dieser Quellen berücksichtigen und beide zunächst für sich

¹⁹ Gal 1,17. Siehe weiter unten, S. 93–94.

²⁰ Vgl. SCHNELLE, Paulus, S. 110–113; JÜRGEN BECKER: Paulus. Der Apostel der Völker, Tübingen 1989, S. 47.

²¹ Die erste indirekte Erwähnung von Antiochien für das Jahr 35 n.Chr. findet sich Gal 1,21: »Danach ging ich in die Gegenden von Syrien und Kilikien«, wobei viele Interpreten daraus eine ca. vierzehn Jahre dauernde Missionstätigkeit im Rahmen der antiochenischen Mission erschließen. (Aber Paulus schreibt gar nicht, wo er so viele Jahre *geblieben*, sondern wohin er nach der Jerusalemer Konferenz *gegangen* ist.) Eine zweite direkte Erwähnung Antiochiens für ca. 48 n.Chr. gibt Gal 2,11.

²² Vgl. die Notiz Apg 11,25–26: Barnabas holt Paulus aus Tarsus nach Antiochien; sie lehren dort ein Jahr.

²³ Vgl. MARTIN HENGEL / ANNA MARIA SCHWEMER: Paulus zwischen Damaskus und Antiochien, Tübingen 1998, S. 336–340 (»Das gemeinsame Jahr in Antiochien«).

untersuchen. Sie enthalten ja, unabhängig voneinander, Informationen über die ersten drei Jahre Christentum.

Kapitel 1 durchleuchtet Apg 1,1–8,40 *die eine Quelle* für die ersten drei Jahre Christentum, und fragt nach der geschichtlichen Zuverlässigkeit der dort erzählten Begebenheiten. Die historisch-kritische Bibelauslegung hat erkannt, dass Lukas aus dem Gesichtswinkel einer späteren Zeit schreibt, und auf viel Unhistorisches in der lukanischen Darstellung hingewiesen. Eine sorgfältige Analyse von Apg 1,1–8,40 soll das klären und zugleich ermitteln, an welchen Stellen vielleicht doch historisch brauchbares Material vorliegt.

Kapitel 2 untersucht ausgewählte Abschnitte aus den Paulusbriefen, *der anderen Quelle* für die ersten drei Jahre Christentum. Hier ist die Ausgangslage anders als bei der Apostelgeschichte, denn Paulus war über weite Strecken selbst Augenzeuge und hatte persönlichen Umgang mit zahlreichen anderen Augenzeugen. Seine Bemerkungen über die ersten drei Jahre Christentum sind daher näher am zu beschreibenden Objekt als die des Lukas. Dieser gibt zwar u.a. »Augenzeugen« als Quellen an²⁴, lässt sich aber in der Darstellung, abgesehen vom zeitlichen Abstand zum Geschehen, nachweislich stark von seiner eigenen Theologie leiten. Daher besteht von vornherein eine größere Aussicht, auf der Basis der von Paulus zitierten Überlieferungen und seiner eigenen Aussagen Zuverlässiges über die ersten drei Jahren Christentum herauszufinden. Doch ziehe ich ergänzend auch die in Apg 1,1–8,40 als zuverlässig erkannten Traditionen über die ersten drei Jahre Christentum heran und befrage zusätzlich die Evangelien des Neuen Testaments nach Material, das zu dem in den Paulusbriefen passt.

Kapitel 3 stellt unter der Überschrift »Jerusalem und Damaskus – zwei Hauptorte der ersten drei Jahre Christentum« das Ergebnis vor: Zeitgleich gab es am Anfang der Kirche eine christliche Gemeinde in Damaskus und eine in Jerusalem, deren Praxis und Glaube sich deutlich voneinander unterschieden. Vor allem die Pau-

²⁴ Lk 1,2.

lusbriefe erlauben, wichtige Merkmale dieser beiden Gemeinden herauszuarbeiten, ihr gegenseitiges Verhältnis zu klären und so Grunddaten der ersten drei Jahre Kirchengeschichte zu erheben.

Drei Anhänge vertiefen das Thema des Buches. Anhang 1: »Der historische Wert der Apostelgeschichte« schildert die Geschichte der Erforschung der Apostelgeschichte und untersucht den historischen Wert ausgewählter Texte außerhalb von Apg 1–8. Anhang 2: »Zum Missverhältnis zwischen Theologie und Geschichte im lukianischen Doppelwerk und im Alten Testament« schärft den Blick für die theologischen Interessen, die Lukas bei der Darstellung geleitet haben, und überprüft seinen Anspruch, sachgemäß und historisch genau zu berichten.²⁵ Anhang 3: »Abriss einer Pauluschronologie« erläutert zwei heute übliche Methoden, Lebensdaten des Apostels und Abfassungszeiten seiner Briefe zu errechnen.

²⁵ Vgl. Lk 1,1–4. Zu diesem Selbstzeugnis siehe unten, S. 186–187.

KAPITEL 1

Die ersten drei Jahre Christentum in der Apostelgeschichte

Das Folgende unterzieht den Text von Apg 1,1–8,40 – gegliedert in Sinnabschnitte – einer historisch-kritischen Analyse.¹

Die Übersetzungen² habe ich unterschiedlich markiert, um die Textdurchdringung zu erleichtern. Texte mit wörtlichen oder fast wörtlichen Entsprechungen im Alten Testament sind hervorgehoben. In den jeweils beige-fügten Stellenangaben verweist der Zusatz »LXX« auf die griechische Übersetzung des Alten Testaments. Der erste Schritt der Exegese besteht darin, den Sinn des jeweiligen Textes ohne Rücksicht auf unsere Vorstellung vom mutmaßlichen Vorgang zu ermitteln.³ Erst danach folgt die historische Frage.

Bei der Entscheidung über den geschichtlichen Wert der Texte aus der Apostelgeschichte leiten mich folgende Kriterien: Ein Text ist *historisch wertlos*,

- a) wenn Lukas ihn aus theologischen Gründen komponiert oder durchgehend gestaltet hat,
- b) wenn eine von Lukas verarbeitete Tradition einem späten Stadium der Überlieferungsgeschichte angehört,
- c) wenn ein Widerspruch zu Aussagen aus den Briefen des Paulus vorliegt.

¹ Ich führe damit einen früheren Versuch weiter: GERD LÜDEMANN: Das frühe Christentum nach den Traditionen der Apostelgeschichte, Göttingen 1987, S. 31–99.

² Sie orientieren sich in der Regel an GERD LÜDEMANN / FRANK SCHLERITT: Arbeitsübersetzung des Neuen Testaments, Göttingen 2008.

³ Vgl. HANS CONZELMANN: Die Mitte der Zeit, Tübingen ⁷1993, S. 5.

Ein Text ist *historisch zuverlässig*, wenn er sich dem aus den Briefen des Paulus rekonstruierbaren Verlauf einpassen lässt.

Hinsichtlich meines Verständnisses von »Geschichte« und »Wahrheit« verweise ich auf die Norm, die bei Verhandlungen vor Gericht gilt. Es geht darum, durch Befragung von Zeugen, bestimmte Ereignisse und Vorgänge zu rekonstruieren. Das Ergebnis gilt solange als wahr, bis durch neue glaubwürdige Zeugen oder auf andere Art bewiesen wird, dass die frühere Rekonstruktion fehlerhaft war.

a) Apg 1,1–26:

Vorwort. Jesu Himmelfahrt und die Ersetzung des Judas durch Matthias

¹ Den ersten Bericht, Theophilus, habe ich verfasst über alles, was Jesus tat und lehrte, ² bis zu dem Tag, an dem er, nachdem er den Aposteln, die er ausgewählt hatte, durch *heiligen Geist* Aufträge erteilt hatte, (in den Himmel) aufgenommen wurde.

³ Ihnen erwies er sich auch nach seinem Leiden durch viele Beweise lebendig, indem er sich von ihnen vierzig Tage lang sehen ließ und über das sprach, was die Königsherrschaft Gottes (betrifft).

^{4a} Und als er (mit ihnen) zusammen war, ^{4b} befahl er ihnen, sich nicht von Jerusalem zu entfernen, sondern auf die Verheißung des *Vaters* zu warten, ^{4c} die ihr (so sagte er) von mir gehört habt. ⁵ Denn Johannes taufte mit Wasser, ihr aber werdet mit *heiligem Geist* getauft werden nicht (erst) nach vielen von diesen Tagen.

⁶ Als sie nun zusammengekommen waren, fragten sie ihn und sagten: Herr, stellst du zu dieser Zeit die Königsherrschaft für Israel wieder her?

⁷ Er sagte aber zu ihnen: Es ist nicht eure Sache, Zeiten oder Zeitpunkte zu wissen, die der *Vater* in seiner eigenen Vollmacht festgesetzt hat, ⁸ sondern ihr werdet Kraft empfangen, wenn der *heilige Geist* über euch gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis ans Ende der Erde.

⁹ Und als er dies gesagt hatte, wurde er, während sie zuschauten, emporgehoben, und eine Wolke **NAHM** ihn von ihren Augen weg.

¹⁰ Und als sie *in den Himmel* starrten, während er auffuhr, siehe, da standen zwei Männer bei ihnen in weißen Gewändern. ¹¹ Und sie sagten: Galiläische Männer, was steht ihr und schaut *in den Himmel*? Dieser Jesus, der von euch weg *in den Himmel* aufgenommen worden ist, wird so kommen, wie ihr ihn *in den Himmel* habt auffahren sehen.

¹² Da kehrten sie nach Jerusalem zurück vom sogenannten Ölberg; der ist nahe bei Jerusalem, einen Sabbatweg entfernt. ¹³ Und als sie hineinkamen, stiegen sie in das obere Stockwerk hinauf, wo sie sich gewöhnlich aufhielten:

Petrus und Johannes und Jakobus und Andreas,
Philippus und Thomas,
Bartholomäus und Matthäus,
Jakobus, (der Sohn) des Alphäus,
und Simon, der Zelot,
und Judas, (der Sohn) des Jakobus.

¹⁴ Diese alle verharrten einmütig beim **GEBET** mit Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern.

¹⁵ Und in diesen Tagen stand Petrus inmitten der Brüder auf und sagte – es war eine Menge von etwa hundertzwanzig Personen beisammen –:

¹⁶ Männer, Brüder, es musste die Schrift (stelle) erfüllt werden, die der **heilige Geist** durch den Mund Davids über Judas vorhergesagt hat, der zum Führer derer wurde, die Jesus festnahmen, ¹⁷ denn er gehörte zu uns und hatte das Los für **DIESEN DIENST** empfangen.

¹⁸ Dieser nun kaufte mit dem Lohn für das Unrecht einen Acker. Und er stürzte vornüber und barst mitten auseinander, und alle seine Eingeweide wurden ausgeschüttet. ¹⁹ Und es wurde allen Einwohnern von Jerusalem bekannt, so dass jener Acker in ihrer Sprache ›Hakeldamach‹ genannt wurde, das heißt Blutacker. ^{20a} Denn im Buch der Psalmen ist geschrieben:

Sein Landhaus soll vereinsamen,
und keiner soll da sein, der darin wohne.

[Ps 69,26]

^{20b} Und:

Sein Aufsichtsamt empfange ein anderer.

[Ps 109,8]